

Andacht zum Schulanfangsgottesdienst 2022

Ja, ihr Lieben.

kennt ihr die auch, diese „**Wenn-dann-Gedanken**“?*

Wenn ich erst einmal dies oder das erreicht habe, ja dann...

Vielleicht geht das manchmal schon ganz früh los, und man denkt als Kind: „wenn ich erst einmal in der **Schule** bin, ja dann...“ – dann werde ich langsam groß und gehöre nicht mehr zu den kleinen Kindergartenkindern...(Meine Schule)*

Aber manchmal dauert es gar nicht so lange und da denkt man: „oh Mann, wenn die **Schule erst einmal vorbei** ist, dann - ja dann bin ich frei, dann geht es erst so richtig los...

Manch einer wird vielleicht auch als Jugendlicher gedacht haben: wenn ich erst einmal **18** bin, ja dann – dann können mir die Eltern nichts mehr sagen und dann kann ich endlich meinen Führerschein machen und ausziehen...

Ja, wenn, dann...

Wenn ich erst einmal die Ausbildung oder das Studium hinter mir habe, ja dann geht es erst richtig los...

Ich erinnere mich noch gut daran, als wir im 4. Studienjahr der Theologie in **Unterweissach** waren, dass wir eigentlich alle dachten: „Wann ist das denn nun endlich vorbei? Wann können wir denn nun endlich in den Dienst gehen?“ – das ging damals vielen so – später sehnt man sich dann vielleicht nach seinen Studienjahren zurück...

Aber dann geht es auch weiter: wenn ich erst einmal den richtigen Partner fürs Leben gefunden habe – und wenn ich ihn dann gefunden habe – ja wenn wir erst einmal verheiratet sind und die Kinder da sind – ja dann ist unser Leben komplett...

Manchmal dauert es auch nicht lange und man denkt sich: naja, wenn die Kinder erst einmal aus dem Haus sind, ja dann – dann haben wir wieder Freiheit.

Und nicht zuletzt: wenn dann erst einmal der Ruhestand erreicht ist und das Arbeitsleben vorbei ist – ja mit **66 Jahren**, da fängt das Leben an...

Irgendwie haben wir wohl die Tendenz, alles so ein bisschen vor uns herzuschieben – und das bringt natürlich ein Problem mit sich: man lebt gar nicht mehr so richtig im Moment, kann den Moment gar nicht genießen oder ausschöpfen, sondern betrachtet das Leben eigentlich wie so einen Hürdenlauf*, wo es immer weiter geht und man eine Hürde nach der anderen erst einmal nehmen muss, damit es eventuell irgendwann mal besser oder einfacher ist...

Ganz ähnlich ist es glaube ich mit dem sogenannten „**Ernst des Lebens**“.

Ja, wann beginnt der denn nun eigentlich?

Mit der Schulzeit?

Sicher, ab jetzt wird es etwas ernster. Man kann nicht mehr nur einfach spielen, sondern ab jetzt ist

Leistung gefragt und man wird bewertet und benotet.

Und wie gut ist es da, wenn man dann Eltern hat, die einen unabhängig von den Leistungen einfach lieben, oder erst recht, wenn man Gott kennt, der einfach immer da ist...

Aber auch bei dem „Ernst des Lebens“ habe ich das Gefühl, dass es wie ein Hürdenlauf ist, auch da kommen immer wieder so Hürden:

Wenn du in die **Schule** kommst, dann beginnt der Ernst des Lebens – oder später, wenn du in die **Ausbildung** oder ins Studium kommst. oder erst recht, wenn dann das **Arbeitsleben** losgeht.

Vielleicht beginnt der Ernst des Lebens für den ein oder anderen auch mit dem Gründen einer Familie.

Und wenn wir uns das mal so anschauen, dann sehen wir hier wie da, dass wir das Leben sehen, wie so einen Hürdenlauf, wo es immer wieder die ein oder andere Hürde zu nehmen gilt: erst die Schule, dann die Arbeit, vielleicht die Familie...

Und dann kommen da manchmal noch so andere Hürden dazu, die uns den ganzen Ernst des Lebens deutlich machen: vielleicht spielt die Gesundheit nicht mehr so mit – oder wir erleben, dass uns Menschen verlassen – die große Liebe bröckelt...

Der Ernst des Lebens scheint nicht irgendwann einfach aufzuhören – und dass das Leben erst mit 66 Jahren beginnt, darauf können und sollten wir uns auch nicht unbedingt verlassen, denn wir wissen ja auch gar nicht in welchem Zustand wir mit 66 sind.

Als ich diese Woche mich so mit diesem Schulanfangsgottesdienst beschäftigt habe, und mit dem Ernst des Lebens – und den vielen Hürden, die es im Leben zu nehmen gilt, da ist mir ein Bibelwort über den Weg gelaufen – und vielleicht haben es manche von euch auch gelesen, es war in den Losungen in dieser Woche, also in den ausgewählten Bibelworten für jeden Tag:

Da heißt es im Psalm 18 Vers 29: *„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“*

Ich finde das wirklich einen tollen und Mut-machenden Vers: **„Mit meinem Gott, kann ich über Mauern springen!“**

Der Psalmbeter kennt die Hürden, er kennt die Mauern in unserem Leben. Ihm ist das nicht fremd.

Und ich finde es toll, dass die Bibel das auch nicht verschweigt: **ja, es gibt Mauern!** Hier wird nicht gesagt, dass die Mauern einfach verschwinden oder eingerissen werden, dass die Hürden im Leben nicht mehr da sein werden - sondern, hier wird gesagt, dass Gott uns hilft, diese Mauern zu überwinden!

Mit ihm können wir über Mauern springen. Es wird deutlich: es gibt noch so viel mehr als dieses Leben mit seinen Schwierigkeiten.

Und mit ihm können wir jede Hürde nehmen – er hilft uns dabei – in allen Schwierigkeiten – bei jedem Ernstfall in unserem Leben ist er dabei – er kennt uns und er liebt uns und er lässt uns nicht allein:

Gerade dann, wenn scheinbar der Ernst des Lebens kommt oder beginnt – oder uns wieder einholt.

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!

Wenn es nun in die Schule geht, oder wenn für die Eltern und Lehrer und Schulmitarbeiter der Ernst des Lebens wieder losgeht.

Gefühlt ist ja der Schulanfang eigentlich wie Neujahr – manches liegt hinter uns, und jetzt geht er Ernst des Lebens weiter.

Aber auch hier wir dürfen wissen: mit Gott können wir jede Hürde nehmen! Mit ihm können wir über Mauern springen.

Amen!